

Augenblick
mal!

Der Elch und die liberalen Hasen ...

Baden-Baden – Hm, die Julis im Juni ... Gestern an exakt diesem Plätzchen haben wir den Fauxpas der Jungen Liberalen (Julis) in Sachen Ikea wegen deren Jugendlichkeit mit einer gewissen Nachsicht betrachtet. Heute nun ist festzustellen: Milde ist nicht angezeigt. Zur Erinnerung: Die Julis wollen den schwedischen Elch in Baden-Baden grasen lassen. OB Wolfgang Gerstner hat das zurecht als heiße Luft bezeichnet. Denn: Das Landesplanungsrecht erlaubt eine Ansiedlung weder in Rastatt noch in Baden-Baden. Das wissen mittlerweile alle. Doch erneut haben die Julis gestern eine Mitteilung verschickt: Eine Meinung einfach so abzutun, sei „einfach nicht souverän, geschweige denn professionell“. Der Herr OB „sollte sich vielleicht auch mal mit den Ideen der jungen Generation befassen, statt sie direkt in die Schublade zu packen“, zitiert sich der Juli-Kreisvorsitzende Tom Sauer selbst. Es handle sich im Falle Baden-Badens nicht um ein klassisches Mittelzentrum wie in Rastatt, sondern um eines mit Teilfunktion eines Oberzentrums. Deshalb: „Wir bleiben bei unserer Idee.“ Hm, die Julis wollen also nichts dazulernen. Das haben wir jetzt gelernt. Denn: Die Baden-Baden planungsrechtlich zugesprochenen Teilfunktionen eines Oberzentrums beziehen sich auf Kur und Kultur. Das muss jeder wissen, der politisch ernst genommen werden will. Und mit jugendlichem Leichtsinn ist die erneute Wortmeldung nicht zu erklären. Der frisch gekürte Juli-Vorsitzende des Kreisverbands Baden-Baden, der übrigens in Lichtenau wohnt, ist zwar erst 20 Jahre alt, aber „doch schon politisch ein erfahrener Hase“, wie die Julis nach dessen Wahl mitteilten: Er ist unter anderem Geschäftsführer der Vereinigung liberaler Kommunalpolitiker in Baden-Württemberg. Und wer ist dort Vorsitzender? Ahm, der FDP-Kreisvorsitzende Patrick Meinhardt ... Vielleicht könnte dieser alte Hase den jüngeren alten Hasen mal am Langohr packen? Hat er schon? Hm, gewisse Hasen vermehren sich ja rasant – und hoppeln dann gemeinsam. ... **Patrick Fritsch**

Mehr Zimmer im Schlosshotel: Grünes Licht nah

OB Gerstner: Nur noch Detailfragen

Von Patrick Fritsch

Baden-Baden – Die Pläne für das Luxushotel im Schloss sind verändert worden: „Die Zimmerzahl ist am Wachsen“, bestätigte OB Wolfgang Gerstner auf Anfrage. Die US-amerikanische Hotelgesellschaft Hyatt will mehr Zimmer als ursprünglich vorgesehen. Der Wandel betrifft das Schloss selbst und den Neubau im Park.

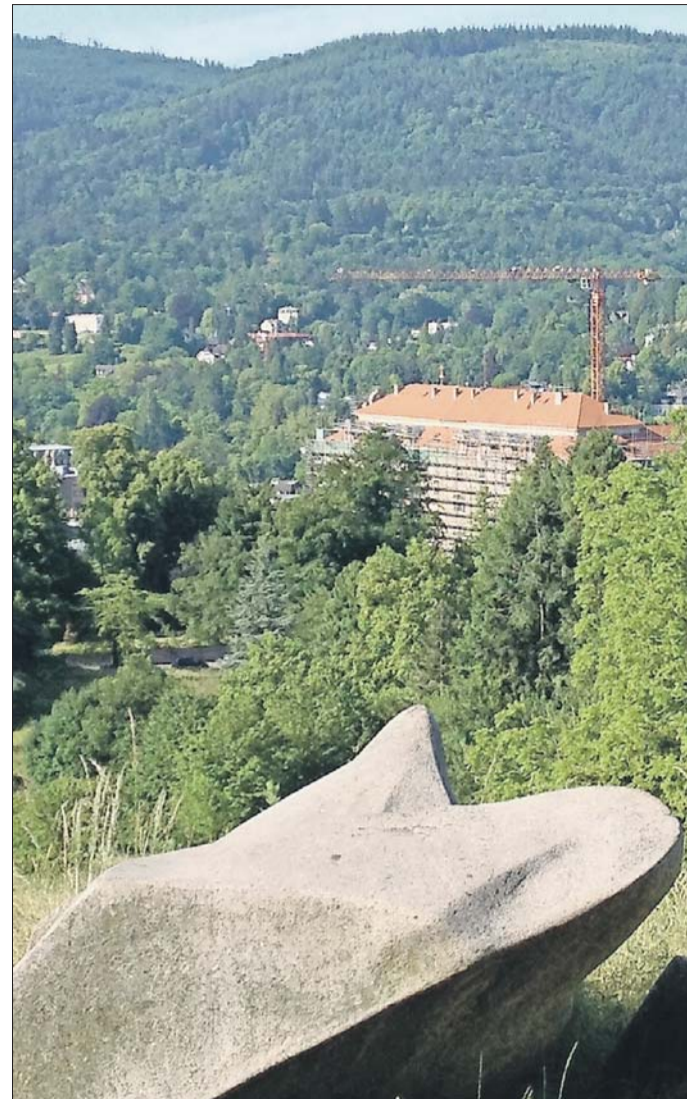
Hintergrund

Seit Monaten steht der Baukran still – nur bewegt vom Wind. Jetzt wird immer klarer, warum das so ist: Nachdem bei den Verhandlungen zwischen Stadt und Eigentümerin Fawzia Al-Hassawi im Grundsatz eine Einigung erzielt wurde (wir berichteten), laufen nun die Gespräche zwischen Hyatt und Investorin. OB Gerstner spricht von „Sonderwünschen“, die Hyatt habe – vor allem aber: „Sie wollen die Zimmerzahl erhöhen.“ Und zwar in einen „Bereich, der sehr interessant ist“, sagt Gerstner. Das sagte der OB im BT-Gespräch nicht ohne einen Nebensatz, mit dem er auf die teils laute Kritik am vorgelegten Konzept verwies. Kritiker, darunter eine renommierte Hotelentwicklungsgesellschaft, hatten immer wieder betont, dass ein Luxushotel mit 90 Zimmern nicht wirtschaftlich trag-

fähig geführt werden könne.

Tatsächlich ist diese Zahl ursprünglich genannt worden. Doch schon im September vergangenen Jahres ging aus einer Vorlage der Verwaltung hervor, dass nunmehr 110 Zimmer vorgesehen seien. Gerstner hat jetzt bestätigt, dass die Zimmerzahl weiter gewachsen ist. Konkretisieren wollte er die Anzahl nicht. Allerdings sagte er: „Von den Veränderungen sind Schloss und Neubau betroffen und sie sind in der Planung drin.“ Bei den Gesprächen zwischen Hyatt und den von Al-Hassawi beauftragten Experten gehe es darum, „alles zu optimieren“. Gerstner bezeichnet dies als „Aufgabe, die gelöst werden muss“.

Gelöst ist nach seinen Worten eine andere Aufgabe: „Wir sind uns im Groben und im Wesentlichen einig.“ Damit meint der OB die Verhandlungen über den öffentlich-rechtlichen Vertrag, mit dem Verwaltung und Gemeinderat das Hotel absichern wollen. Im Juni vor einem Jahr hatte der Gemeinderat eine Reihe von Bedingungen beschlossen. Anlass war die von Al-Hassawi gewünschte Befreiung von den Vorgaben des Bebauungsplans: Sie will die Apartments im geplanten Neubau im Schlosspark an Investoren verkaufen – auf drei Etagen sollen die Eigentümer dann ein dauerhaftes Wohnrecht erhalten. Der Verkauf dient der teilweisen Finanzierung des 90 Millionen



Blick vom Hungerberg: Die größten Steine auf dem Weg zum Luxushotel sind offenbar weg. Foto: Fritsch

Euro teuren Vorhabens.

Eine der Bedingungen lautet: Die Eigentümer dürfen erst dann in ihren Suiten wohnen, wenn die anderen Zimmer in Alt- und Neubau dem Hotel dauerhaft zur Verfügung stehen. Mithin darf in den Apartments erst gewohnt werden, wenn das Hotel eröffnet worden ist. Über Monate hinweg erwiesen sich die Verhandlungen als durchaus schwierig, denn: Es ging darum, eine praktikable Lösung für den

Verkauf der Suiten zu finden (wir berichteten). Das ist laut OB gelungen: „Es haben sich keine unlösbaren Probleme aufgetan.“ Und: „Es geht nur noch um Detailfragen.“ Man bewege sich „im Rahmen des Beschlusses“ des Gemeinderats. Und wann wird sich der Gemeinderat mit den geplanten Veränderungen beschäftigen? Der OB: „Ich hoffe, dass wir es vor der Sommerpause schaffen und grünes Licht geben können.“

Ja zur Marktscheune

Ausschuss lobt Projekt

Baden-Baden (hol) – Der gemeinderätliche Bauausschuss hat gestern einstimmig grünes Licht für den Bau einer Marktscheune auf dem Gelände der Geroldsauer Mühle gegeben. Wie berichtet, sollen dort künftig landwirtschaftliche Produkte aus der Region in einem Laden und im Gastronomiebereich angeboten werden. Am Bebauungsplan, der das Projekt des Geroldsauer Unternehmers Martin Weingärtner in Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ermöglicht, gab es

keinerlei Kritik. Weingärtner und der Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker hatten das Projekt vorher im Ausschuss vorgestellt und bekamen von Vertretern aller Fraktionen überschwängliches Lob zu hören. Bürgermeister Werner Hirth sagte zusammenfassend: „Wir sind alle begeistert und glücklich.“ Die Marktscheune sei ein „zukunftsweisendes Infrastrukturprojekt für Baden-Baden“. Mit dem Abriss des bestehenden Gebäudes will Weingärtner nächste Woche beginnen.

Aus Lukas und Markus wird Stadtkirche

Evangelische Innenstadtgemeinden fusionieren

Baden-Baden (hol) – Die evangelischen Gemeinden Lukas und Markus schließen sich zur Stadtkirchengemeinde zusammen. Die Fusion der beiden Innenstadtgemeinden hatte sich bereits im vergangenen Jahr angekündigt (wir berichteten). Am letzten Juniwochenende soll sie nun vollzogen werden.

Wie aus einer Mitteilung der evangelischen Kirche hervorgeht, wird das Ereignis mit einem Bibelmarathon gefeiert, bei dem am Freitag, 28., und Samstag, 29. Juni, ein gesamtes

Evangelium am Stück vorgelesen wird. Am Sonntag, 30. Juni, findet ein Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, danach wird auf dem neuen Festplatz am evangelischen Gemeindezentrum in der Ludwig-Wilhelm-Straße gefeiert.

Dekan Thomas Jammerthal hatte im vergangenen Jahr gegenüber dem BT erklärt, dass die Fusion mit den zurückgehenden Mitgliederzahlen zu tun habe. Beide Gemeinden hatten damals laut Jammerthal insgesamt 2600 Mitglieder. Bis in die 80er Jahre hatte es in der

Innenstadt nur die evangelische Lukasgemeinde gegeben. Die Markusgemeinde wurde zusätzlich gegründet, als die Mitgliederzahlen wuchsen. Beide Gemeinden hatten damals deutlich mehr als 4000 Mitglieder.

Markus- und Lukasgemeinde nutzten seither die Stadtkirche gemeinsam, arbeiteten in vielen Bereichen zusammen, hatten aber zunächst zwei getrennte Pfarrämter. Mittlerweile werden beide Gemeinden mit Marlene Bender von einer Pfarrerin gemeinsam betreut.

Radfahrkonzept auf der Zielgeraden: Bürger sollen Anregungen geben

Hirth: „Beim Thema ist in Baden-Baden noch Luft nach oben“ / Vorschläge: Fahrradstraße in Oos, Radfahrstreifen in Schwarzwaldstraße

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Das kurstädtische Verkehrsnetz soll stärker auf Radfahrer ausgerichtet werden. Das ist das Ziel des Radverkehrskonzeptes, dessen Grundzüge gestern im gemeinderätlichen Bauausschuss vorgestellt wurden.

„Beim Thema Radfahren ist in Baden-Baden Luft nach oben“, räumte Bürgermeister Werner Hirth ein. Deshalb hat die Verwaltung ein Ingenieurbüro aus Hannover damit beauftragt, sich Gedanken darüber zu machen, wie man das Radfahren in Baden-Baden angenehmer machen könnte. Die Ziele: eine spürbare Steigerung der Fahrradnutzung von derzeit fünf Prozent der Fahrten

und mehr Sicherheit für die Radfahrer in der Stadt.

Die Arbeit an dem Papier ist auf der Zielgeraden. Nach einer Bürgeranhörung am kommenden Mittwoch, 19. Juni, um 19 Uhr im Ratssaal, der Möglichkeit für Bürger, im Internet Anregungen für das Radverkehrskonzept zu geben, und einer Tagung im Juli mit örtlichen Fachleuten soll das fertige Konzept im Herbst vom Gemeinderat beschlossen werden. Die Umsetzung der darin beschriebenen Maßnahmen soll Schritt für Schritt erfolgen – bis ins Jahr 2020, wie Dankmar Alrutz, Chef des Ingenieurbüros, im Ausschuss erklärte.

Bis dahin könnte sich eine ganze Menge ändern. Das wurde gestern im Ausschuss klar, als Alrutz einige der Vor-



Vorfahrt für die Radfahrer: Das städtische Konzept soll aufzeigen, wohin die Reise geht. Foto: Holzmann

schläge vorstellte. Dazu gehören beispielsweise Fahrradschutzstreifen entlang von Schwarzwaldstraße, Rheinstraße, Sandweierer Straße und Sinzheimer Straße sowie die Anpassung der Grünen Einfahrt an die Bedürfnisse der Radfahrer. „Besserer Belag, niedrige Bordsteine und eine eingebaute Grün-Anforderung für Ampeln“, zählte Alrutz auf. Außerdem wird im Konzept vorgeschlagen, Ooser Luisenstraße, Ooser Sternstraße und Pflostweg als sogenannte Fahrradstraßen auszuweisen. Das hieße: Radfahrer hätten Vorfahrt, Autofahren wäre nur Anliegern gestattet.

Weitere Ideen: eine Fahrradstation am Bahnhof, wo Räder bewacht abgestellt werden können, ein Überarbeiten der

Beschilderung für Radfahrer, ein Leihradsystem – und mehr Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Radfahren. Alrutz beschrieb das mit dem Satz: „Die Schaffung eines positiven Fahrradklimas gehört essenziell dazu.“

Sprecher von FDP, SPD und Grünen begrüßten die Arbeit am Konzept. Ab kommenden Montag werde das Thema auf der Internetseite der Stadtverwaltung auftauchen, kündigte Bürgermeister Hirth an. Dann können Bürger Anregungen auf elektronischem Weg an die Verwaltung weitergeben. Außerdem verwies Hirth auf die Veranstaltung am kommenden Mittwoch im Ratssaal. Man wolle die dabei gewonnenen Anregungen und Erfahrungen der Bürger mit in das Konzept einbinden, versprach er.

Plan: Forstamt nach Lichtental

Mehr Platz für Infoscore?

Baden-Baden (hol) – Die Stadtverwaltung plant, das städtische Forstamt von der Weststadt nach Lichtental auf das Gelände des Forstbetriebs in der Geroldsauer Straße zu verlegen. Das sagte Bürgermeister Werner Hirth gestern im gemeinderätlichen Bauausschuss. Hirth informierte darüber, dass die städtische Baugesellschaft GSE ein Konzept für die Verlagerung des Forstamtes erarbeite. Diese Planung könnte in Zusammenhang stehen mit dem Vorhaben des Finanzdienstleisters Arvato-Infoscore, der seinen Hauptsitz in der Rheinstraße erweitern will (wir berichteten). Das Forstamt liegt in Nachbarschaft der Firma. Auf dem möglichen Erweiterungsareal liegen auch Wohnblocks der GSE und ein städtisches Verwaltungsgebäude, in dem der Eigenbetrieb Umwelttechnik und das Notariat untergebracht sind. Der Eigenbetrieb soll bis 2015 nach Oos-West verlegt, das Notariat 2018 aufgelöst werden.

Herrenpfädel noch eine Woche dicht

Baden-Baden (hol) – Bis Donnerstag, 20. Juni, bleibt das Herrenpfädel zwischen Balg und Haueneberstein voll gesperrt. Die Straße wird laut Fachbereichsleiter Hans Ullrich seit dem 27. Mai general saniert. Dabei werde auf großen Flächen der marode Unterbau der Straße ausgetauscht. Wegen der vielen Engstellen gehe das nicht ohne Komplettsperrung. Im August wird die Straße dann erneut gesperrt, weil sie gesplittet werden soll.